

# Das KI informiert

## Besuch einer Internationalen Förderklasse an der Hermann-Claudius-Gemeinschaftshauptschule in Marl

Nun ist es schon einige Zeit her, aber ich bin immer noch begeistert von meinem Besuch der Hermann-Claudius-Schule Ende Mai in Marl. Begeistert und beeindruckt von dem Engagement der Lehrerinnen und Lehrer genau wie von der Neugier und Freude der Schülerinnen und Schüler. Gegen halb neun klopfte ich an die Klassentür und trete ein. Alle Schülerinnen und Schüler stehen auf und begrüßten mich. Ich bin erstaunt: Macht man so was heute noch? Es ist lange her, dass ich in einer Schule war. Zunächst stelle ich mich der Klasse vor und berichte kurz von meiner Arbeit im Kommunalen Integrationszentrum. Dann bin ich an der Reihe etwas über den Unterricht, die SchülerInnen, die Lehrerinnen und Lehrer sowie die Schule zu erfahren.

Die Hauptschule ist eine von 24 Schulen im Kreis Recklinghausen, die Klassen für Seiteneinsteiger und Seiteneinsteigerinnen in das nordrheinwestfälische Schulsystem eingerichtet hat. Insgesamt besuchen 2086 Schülerinnen und Schüler diese Klassen.<sup>1</sup> Durch den starken Anstieg der geflüchteten Menschen, die seit dem Jahr 2015 nach Deutschland gekommen sind, hat sich natürlich auch die Zahl der Kinder erhöht, die ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen eine Schule im Kreis Recklinghausen besuchen.

An der Hermann-Claudius-Schule gibt es derzeit vier internationale Förderklassen, die nach Sprachniveaus der Schülerinnen und Schüler organisiert sind. Das heißt hier lernen keine gleichaltrigen Kinder miteinander, sondern Kinder und Jugendliche, die die deutsche Sprache ähnlich gut beherrschen.

Jede Schule organisiert die internationalen Förderklassen (teilweise auch „Seiteneinsteigerklassen“ genannt) anders. Frau Bickin, die Klassenlehrerin, berichtet mir von den positiven Erfahrungen, die sie mit diesem Modell gemacht hat. Die 16 Schülerinnen und Schüler ihrer Klasse, die zwischen 12 und 17 Jahre alt sind, helfen und unterstützen sich gegenseitig.

Die Schüler ihrer Klasse sind mindestens sechs Monate und höchstens 2 Jahre in Deutschland. Insgesamt kommen die Kinder und Jugendliche aus der Klasse von Frau Bickin aus acht verschiedenen Nationen. Zum Beispiel aus Syrien oder Afghanistan, aber auch aus Rumänien, Polen, Italien, Mazedonien oder dem Kosovo. Der Klassenverband ist im Schuljahr 2015/16 gestartet, einige Schüler konnten bereits in eine Regelklasse wechseln, andere mussten das Land bereits wieder verlassen. Die meisten der 16 Schülerinnen und Schüler werden ab dem nächsten Schuljahr eine Regelklasse besuchen. Je nach Bedarf kann aber jede Schülerin und jeder Schüler zwei Jahre lang in einer internationalen Förderklasse bleiben.

Der Unterricht in den internationalen Förderklassen ähnelt dem in den Regelklassen und orientiert sich an dem Lehrplan. Auf dem Studienplan stehen 31 Unterrichtsstunden in der Woche z.B. Deutsch, Mathe, Biologie und Geschichte, Sport und Kunst. Im letzten Halbjahr wurde auch Schwimmen, Textilunterricht und Hauswirtschaft unterrichtet. Im Nachmittagsbereich finden AGs zu verschiedenen Themenbereichen wie Basteln, Fußball, Hipp Hopp, Musik

<sup>1</sup>Quelle: Daten der Unteren Schulaufsicht (Stand: 15.02.2016). In der Regel besuchen die Kinder separate Klassen. Ausnahme: An Grundschulen nehmen die Seiteneinsteigerkinder am Unterricht der Regelklassen teil. An zwei Schulen im Kreis wurde allerdings jeweils eine Spezialklasse eingerichtet.

# Das KI informiert

oder Computer statt. Sehr beliebt ist auch die Survival-AG. Es werden Themenbereiche der Klassen 7-9 behandelt. Im Deutschunterricht werden beispielsweise die Themen Fabeln und Kurzgeschichten durchgenommen, in Biologie wird gerade über Ernährung und Verdauung gesprochen.

Entwickelt hat Frau Bickin das Konzept für den Unterricht zusammen mit ihren drei Kollegen aus den anderen internationalen Förderklassen und der Schulleitung. Es ist davon geleitet sich selbst und den Kindern etwas zuzutrauen: „Traut euch einfach, vieles ist möglich!“ macht sie anderen Lehrerinnen und Lehrern Mut. Sie berichtet, dass sie mit den Kindern im Deutschunterricht schwierige Texte wie z.B. „Ein netter Kerl“ von Gabriele Wohmann durchnimmt. Denn sie möchte ihre Klasse bestmöglich auf den Unterricht in den Regelklassen vorbereiten. „Und manchmal staunen die Kinder selbst darüber, was sie alles leisten können.“ Mit etwas Unterstützung gelingt es auch allen den Text zu verstehen und Fragen zum Aufbau des Textes zu beantworten. Ein Kollege von Frau Bickin verrät mir, dass er zu Beginn unsicher war wie der Unterricht mit den Schülerinnen und Schülern, die so unterschiedliche Hintergründe und Erfahrungen gemacht haben, funktionieren soll. Aber er ist positiv überrascht, von dem Umgang der Kinder miteinander und von deren Einsatz und der Bereitschaft etwas lernen zu wollen. Er zeigt mir eine Klassenarbeit einer Schülerin aus einer Förderklasse und resümiert stolz, dass diese auf dem gleichen Niveau sei wie von Schülerinnen und Schülern aus den Regelklassen.

Besonders hervorzuheben sind die Projekte von Frau Bickin und ihren Kollegen, die während oder

auch nach dem Unterricht, den Kinder ermöglichen ihre neue Heimat besser kennenzulernen oder ihre negativen Erfahrungen, die sie durch die Flucht oder das Verlassen ihrer alten Heimat gemacht haben, für eine Zeitlang zu vergessen. Ein gemeinsames Essen im Klassenverband wird einmal in der Woche in der Schulcafeteria durchgeführt. Hier steht dann deutsche Küche auf dem Speiseplan.

Mit einem Kollegen von der Geschwister-Scholl-Realschule in Münster hat Reyhan Bickin das Projekt „Briefe schreiben“ initiiert. „Das ist eine gute Möglichkeit die Schreibkenntnisse zu verbessern und gleichzeitig Kontakte zu einheimischen Schülerinnen und Schülern zu knüpfen“, resümiert sie. „Allerdings findet der Kontakt mittlerweile nicht mehr über den Postweg sondern eher über Facebook statt“, sagt sie mit leichtem Bedauern. „Aber immerhin - ein Austausch besteht in vielen Fällen nach wie vor!“

Im Rahmen des Unterrichts steht auch mal ein Waldspaziergang oder der Besuch der Bücherei in Marl auf dem Stundenplan. Nach dem Unterricht fuhr die Schulklasse schon mit dem Jugendbus der AWO durch Marl um kostenlose Freizeitangebote in der Umgebung kennenzulernen. Im letzten Herbst organisierte die Klasse eine IFK-Party um die neuen Schülerinnen und Schüler willkommen zu heißen und kennenzulernen. Frau Bickin suchte Sponsoren für die Verpflegung und die Kinder und Jugendlichen stemmten die Organisation. Einige kümmerten sich um das Essen, andere übernahmen den Thekendienst und versorgen die Gäste. Neben Mitschülerinnen und Mitschülern kamen Lehrerinnen und Lehrer, Mitarbeiter der AWO und Ehrenamtler sowie Pressevertreter.